RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur: 292
FRANZ XAVER FRIEDRICH
Wien, am 30. Oktober 1936.

Strassenbahn-und Autobus-Allerheiligenverkehr zum Zentralfriedhof.

Sonntag (Allerheiligen) werden wie alle Jahre ausser der Linie 71 auch die Linien 6,7,13 (Margaretenplatz-Gürtel),18,22,29 (Dresdnerstrasse-Kai),33,35 (Franz Josefsbahnhof-Ring),42(Währing,Kreuzgasse-Kai),43,46,63(Schönbrunnerstrasse-Geiselbergstrasse) und 74 zum Zentralfriedhof geführt.

Montag (Allerseelen) verkehren vormittags und nachmittags die Linien 6,7,18,33,35 und 74,nachmittags überdies noch die Linien 42 und 63 zum Zentralfriedhof.

Der Betrieb der Linie F wird Sonntag während der ganzen Betriebsdauer eingestellt;als Ersatz werden in der Währingerstrasse die Pendellinie 42 und in der Landstrasser Hauptstrasse die Pendellinie 74 betrieben.Die Linie 15 wird Sonntag nur im Streckenteil Jägerstrasse-Mariahilferstrasse geführt.Die Linie 72 (Schwechat) wird Sonntag von 14 Uhr bis 18 Uhr nicht betrieben;Montag nachmittags wird der Betrieb auf dieser Linie nach Bedarf unterbrochen.

Autobus-Allerheiligenverkehr.

Sonntag wird von 8 Uhr bis ungefähr 18 Uhr 30 ein Autobusverkehr von der Oper (Augustinerstrasse) über Mahlerstrasse-Schwarzenbergplatz-Rennweg-Simmeringer Hauptstrasse zum Zentralfriedhof,III.Tor, eingerichtet.Der Fahrpreis für eine Fahrt zum Zentralfriedhof,III.Tor, (oder umgekehrt) beträgt ab Oper 90 Groschen,ab Schwarzenbergplatz 80 Groschen,ab Ungargasse-Fasangasse 70 Groschen und ab St.Marx 60 Groschen.

Auf der Autobuslinie 22 (Linnéplatz-Döblinger Friedhof) wird Sonntag der Betriebsbeginn auf 12 Uhr vorverlegt und die Betriebsdauer bis 18 Uhr verlängert.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Einweihung von zwei Familienasylen.

Das von Bürgermeister Richard Schmitz aufgestellte Programm der Schaffung von tausend Familienasyl-Wohnungen zur Unterbringung kinderreicher Familien,die unverschuldet in Not geraten sind,geht seiner Erfüllung entgegen.Bis jetzt sind zwei Familienasyle,und zwar St.Brigitta und St.Leopold,mit zusammen 335 Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben worden.In der kommenden Woche werden abermals zwei Asyle von Kardinal Innitzer eingeweiht und damit der Besiedelung zugeführt.Es sind dies die Familienasyle St.Josef im 10.Bezirk mit 112 und St.Engelbert im 15.Bezirk mit 167 Wohnungen.Mit den 279 Wohnungen dieser beiden Asyle stehen nunmehr insgesamt 614 für die Wiederaufrichtung vom Zerfall bedrohter Familien zur Verfügung.Die Weihe des Familienasyles St.Josef findet am Dienstag um 10 Uhr,die des St.Engelbert-Asyles am Samstag um 10 Uhr 30 in Anwesenheit des Bürgermeisters statt.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
II. Blatt
Wien, am

Schwieriger Kanalumbau in der Mariahilferstrasse.

Das Stadtbauamt führt gegenwärtig den Umbau des Kanales in der Kollergerngasse und Mariahilferstrasse in Fortsetzung des grossen Kanalumbaues Joanelligasse-Gumpendorferstrasse-Schadekgasse durch. Zwecks Schonung des Verkehres in der Mariahilferstrasse entschloss man sich trotz der Mehrkosten zur unterirdischen Bauweise im Stollenvortrieb, wobei sogar zwecks Beschleunigung in zwei Schichten gearbeitet wurde. Hiedurch entfielen eine Störung des Strassenbahn- und Fuhrwerksverkehres der Mariahilferstrasse aber auch die Notwendigkeit, den Erdaushub seitlich zu lagern.

Bei der Baudurchführung in der Mariahilferstrasse ergaben sich unerwartete Schwierigkeiten. Traf doch einer der beiden Kanaläste, der zur Zollergasse führt, auf einen alten, nicht vollkommen ausgeschütteten Keller, so dass die Notwendigkeit entstand, das einsturzgefährdete Gewölbe zu stützen und eine sorgfältige Ausfüllung vorzunehmen. Bei dem überaus schweren modernen Fuhrwerksverkehr wäre sonst ein Absinken der Strassenoberfläche zu besorgen gewesen.

Selbstverständlich ist der Strassenkörper der Mariahilferstrasse mit zahlreichen Leitungen der verschiedensten Art erfüllt, die zwecks Ermöglichung des Kanalbaues vorher neu geordnet werden mussten. Anstatt nun diese notwendigen Arbeiten für die Verlegung des Gasrohres, der Wasserrohre und so weiter einzeln hintereinander durchzuführen und dadurch die Bauzeit ungebührlich zu verlängern, hat man sich entschlossen, den neuen, 500 Millimeter messenden Gasrohrstrang gleich in die Kanalkünette zu verlegen. Hiedurch erscheint es dem Laien, als ob sich der Baufortschritt bei dem Kanalbau langsam vollziehe, was aber irrig ist. Allerdings muss zugegeben werden, dass die wiederholten Regenfälle der letzten Wochen eine sehr grosse Erschwernis der Bautätigkeit im Gefolge haben.

Dieser schwierige Bau wird von einer der leistungsfähigsten und erfahrensten Bauunternehmungen auf diesem Gebiete durchgeführt. Die Arbeiten sind aber so empfindlich und der Raum derart beengt, dass nicht beliebig viele Arbeiter, ohne sich gegenseitig zu behindern und Gefahren heraufzubeschwören, eingestellt werden können.

Jedenfalls ist der Fussgängerverkehr in der Mariahilferstrasse in keiner Weise behindert. Die Unannehmlichkeiten, die eine unter so schwierigen Verhältnissen durchzuführende Tiefbauarbeit für die Geschäftswelt im Gefolge hat, können leider beim besten Willen nicht völlig gebannt werden. Die Stadt scheut aber keine Opfer, um in einer so wichtigen Strasse, wie es die Mariahilferstrasse ist, tatsächlich nur ein Minimum an Belästigungen hervorzurufen.

-.-